



Einkommen und Verbrauch der Südtiroler Haushalte

Mit Bezug auf einige Behauptungen die in Zusammenhang mit den Ergebnissen der Studien zu den *Einkommens- und Vermögensverhältnissen der Haushalte in Südtirol* und dem *Verbrauch der privaten Haushalte* in einigen Medien wiedergegeben wurden, möchten wir einige Konzepte erläutern.

Die **relative Armutsquote** wird vom Astat gemäß der international angewandten Definition berechnet, wonach ein *zweiköpfiger Haushalt dann als relativ arm gilt, wenn sein Einkommen unterhalb des durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommens der untersuchten Gesellschaft liegt*. Die Ergebnisse der Studie aus dem Jahr 2003 sowie die angewandte Methodologie wurden am 13. Mai 2005 im Beisein der Fachreferenten sowohl des Istat (Nationalinstitut für Statistik - Rom) als auch des DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung - Berlin) vorgestellt - siehe Astat Schriftenreihe Nr. 117.

Die Ergebnisse der Einkommensstudie aus dem Jahr 2003 zeigten eine relative Armutsgefährdungsquote von 14,9%, die leicht über der Quote aus dem Jahr 1998 (14,4%) liegt. Da es sich bei der Armutsgefährdungsschwelle um einen relativen Wert handelt der nicht von vornherein auf einem bestimmten Niveau festgesetzt wird sondern sich aus dem durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen errechnet, hängt sie stark von der heterogenen Einkommensverteilung ab. Die ungleiche Verteilung der Einkommen ist ein Merkmal von wohlhabenden Gesellschaften.

Im Gegensatz zur relativen Armutsquote wird die **absolute Armutsquote** über die fehlende Verfügbarkeit oder den mangelnden Zugang zu einer Reihe von Gütern und/oder Dienstleistungen gemessen, die als essentiell gelten (Bsp: Wohnung, Recht auf Bildung usw.). Diese Armutsquote wird vor allem für unterentwickelte Länder berechnet.

In den entwickelten Ländern wird diese Armutsquote lediglich auf Verwaltungsebene herangezogen, um den Zugang zu öffentlichen Beiträgen bestimmen zu können.

In der Statistik wird die Bestimmung der absoluten Armutsquote über die Messung der **Armutsintensität** ersetzt, die einen Schwellenwert von 80% der relativen Standardarmutsgrenze setzt. Gemäß dieser Schwelle waren im Jahr 2003 **5,9%** der Südtiroler Haushalte als „**sehr arm**“ (80% der Standardarmutsgrenze) und **9,0%** der Haushalte als „**gerade arm**“ einzustufen.

Die Daten der Durchschnittseinkommen können in keiner Weise direkt mit den Ergebnissen über das **durchschnittliche Konsumniveau** verglichen werden, da Haushalte auch konsumieren können ohne entsprechende Ausgaben für Güter oder Dienstleistungen tragen zu müssen. In der Studie zum Verbrauch der privaten Haushalte werden den Familien **fiktive Ausgaben** zugerechnet, auch wenn diese in der Realität nicht effektiv angefallen sind, wie die Mietausgaben (die bewohnte Wohnung steht im Eigentum), die Sanitätsausgaben oder der Eigenverbrauch.

Im Rahmen der letzten Treffen der lokalen Armutskommission und der Arbeitsuntergruppe für Daten und statistische Indikatoren haben die Vertreter des Astat die Charakteristiken aller Datenquellen erläutert und explizit darauf hingewiesen, dass zwischen Einkommen und Konsumniveau keinerlei Verbindung hergestellt werden kann.

In Bezug auf die Berichterstattung erklärt sich das Astat bereit, eventuelle Klärungen zu liefern um eine korrekte und objektive Interpretation von Seiten der interessierten Parteien zu ermöglichen.

Hinweis für die Redaktionen: Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Dr. Carmen Plaseller oder Dr. Lorenzo Smaniotto, Tel. 0471/414020.

Nachdruck, Verwendung von Tabellen und Grafiken, fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur unter Angabe der Quelle (Herausgeber und Titel) gestattet.